



Gubernial-Verlautbarungen.

3. 53. (3) ad Nr. 2. St. G. B.

K u n d m a c h u n g

zur Verkaufsversteigerung der in Kärnten, im Villacher-Kreise gelegenen Cammeralherrschaft Rünburg. — Am 10. März 1828, Vormittags um 10 Uhr, wird in dem Gubernial-Raths-saale des Landhauses zu Laibach, die zum Cammeralfonde gehörige Herrschaft Rünburg, dem Meistbietenden mit Vorbehalt der Genehmigung der hohen k. k. Staatsgüter-Veräußerungs-Hofcommission öffentlich feilgeboten werden. — Der ausgemittelte Ausrufspreis ist auf Dreyßig Tausend Sechshundert Sechszig Gulden 15 kr. Conventions-Münze festgesetzt. — **D r t s l a g e.** — Die Herrschaft Rünburg liegt im Herzogthume Kärnten, im sogenannten Gailthale, 6 Meilen von der Kreisstadt Villach entfernt. Sie besitzt 136 Rustical- oder Urbars-Untertanen, ist mit 56 1/24 Huben, und 42 Reuschen beansagt, und mit 107 Pf. 4 Sch. 24 dl., dann 13 kaufrechtlichen Dominicalisten begütet. — Die Bestandtheile, Gerechtsamen und Nutzungen dieser Herrschaft sind: I. **An Gebäuden.** 1) Das Herrschaftsgebäude 1/2 Meile vom Markte St. Hermagor, am sonnseitigen Bergabhange des Burgfriedhochwaldes gelegen, enthält zu ebener Erde 1 Stube, 1 Küche, 1 Speisgewölbe, 1 Kammer, 2 Keller, und im 1sten Stockwerke 2 Zimmer und 4 Kammern. 2) Nahe dabey befindet sich ein Rohrbrunnen, zu welchem das Quellwasser 40 Klafter geleitet wird. 3) Die Dienerkusche, untermauert, von Holz gebaut, mit 1 Stube, Kammer, Kusche und Stall. 4) Der Pferdstall, gemauert und gewölbt auf 4 Pferde. 5) Der Wapenstall, ganz verfallen. 6) Der Schweinstall von Holz auf 4 Schweine. 7) Die Wagenhütte für 2 Wagen, im baufälligen Zu-

stande. 8) Die Zeughütte ganz von Holz erbaut, sehr baufällig. 9) Das Jägerhaus mit Erdgeschos, solches besteht in einem Vorsaale, 1 Zimmer, 1 Kammer, 1 gewölbten Küche und 1 Speisekammer, dabey befindet sich auch ein Kuhstall auf 4 Kühe, und ob demselben ein Dreschboden sammt dem Futterbehältniß. 10) Die Waldsaamendörre sammt der dazu gehörigen Zapfenhütte, ganz von Holz erbaut, im besten Zustande. 11) Die Brettersäge in der Luschau, 1 Stunde vom herrschaftlichen Amtsgebäude entfernt. Sie wurde im Jahre 1823, neu hergestellt, und ist dermahl nebst der Verbindlichkeit, 150 Sagklöße um den Tariffpreis aus der herrschaftlichen Waldung zu beziehen, um jährliche 88 fl. M. M. verpachtet. — II. **An Wirthschaftsgründen.** — An Aeckern 9 Joch, 1567 1/2 Quadrat-Klafter. — An Wiesen 22 Joch, 1047 Quadrat-Klafter. — An Gärten 603 1/2 Quadrat-Klafter. — Diese Wirthschaftsgründe sammt dem Weidrechte in der Eggeralpe sind dermahl um jährliche 176 fl. 31 kr. M. M. verpachtet; ferner befinden sich im herrschaftlichen Eggerforste mehrere Dominicalrautgründe, welche gleichfalls um jährliche 120 fl. 23 kr. M. M. verpachtet sind. Uebrigens sind einige im Eggerforste bestehende Rautgründe in lebenslänglich verehrweisen Pacht hintangegeben worden, und können nach Ableben der Pächter anheim gezogen werden. Der dermaßliche Pachtsschilling beträgt 32 fl. 8 3/4 kr. — III. **An Waldungen.** 1) Der Oberdorfer Wald pr. 670 Joch. 2) Der Unterdorfer Wald pr. 830 Joch. 3) Der Rampolacher Hochwald pr. 196 Joch. 4) Der Deber Hochwald pr. 124 Joch. 5) Der Latschacher Hochwald pr. 199 Joch. 6) Der Kessel Hochwald pr. 69 Joch. 7) Der Loch- und Wolfegg pr. 749 Joch. 8) Der Fratten-, Schloba-, Epiz-, Gaisrufen-, Mitterwipfel- und Weihenbachhochwald pr. 1000 Joch.

g) Die zerstreuten Gehölze in der Egger-, Paludnigg-, Dellacher-, Latschacher-, Götschacher-Alpe, deren Flächeninhalt nicht angegeben werden kann. 10) Der Burgfried-Hochwald pr. 338 Joch. 11) Der Eggerforst pr. 826 Joch. 12) Die untragbaren Gründe pr. 8 Joch, 755 Quadrat-Klafter. Zusammen bepläuffig 5069 Joch, 755 Quadrat-Kl. Mehrere dieser Dominicalwaldungen sind theils mit der Holz-, theils mit der Weide-, theils mit beyden Servituten belastet, nur der Ramplacher-, Deber-, Latschacher-, Kessel-, Loch- und Wolfegg-, Fratten-, Schliba-, Spitz-, Mitterwipfel- und Weißenbach-, dann der Burgfried-Hochwald und Eggerforst sind jeder Holz- nicht aber Weide-Servitut frey. — Die unter den Zahlen 1, 2, 3, 5, 6 und 7 genannten Waldungen sind dem k. k. Berghandel in Sleyberg auf einmahlige Abstoßung überlassen; hinsichtlich jener sub 8, 9 und 10 haben die bestandenen Abstoßungscontracte bereits das Ende erreicht, und steht die Unterhandlung wegen deren weitem Benützung im Gange. Der reine Ertrag dieser Waldungen wurde mit Rücksicht auf ihre Schlagbarkeit, die Möglichkeit des Ablasses und die im Mittel liegenden Abstoßungs-Verträge mit dem jährlichen Betrage von 781 fl. 44 1/6 kr. angenommen. — Der Deberwald wurde von der Gemeinde Vorderberg als ihr vermeintliches Eigenthum in Anspruch genommen, und der dießfällige Streitgegenstand zur Austragung auf den Rechtsweg gewiesen. — IV. An Alpeen. Die Egger-Alpe. Die Pludnigg-Alpe. Die Dellacher-Alpe. Die Latschacher-Alpe. Die Götschacher-Alpe. Alle zusammen im bepläuffigen Flächenraume von 1131 Joch, 1013 Quadrat-Klafter. Für das Auftriebsrecht haben die berechtigten Gemeinden 3 kr. von jeder Melkkuh zu zinsen. — V. An Dominical-Nutzungen von Unterthanen über Abzug des Fünftels. a) An Urbaviale 353 fl. 47 1/4 kr. wovon jedoch den Unterthanen von Weißbriach 12 fl. 8 2/4 kr. auf bestimmte Zeit nachgesehen wurde. b) An Urbarsverbesserung 59 2/4 kr. c) An Vogteydienst 2 fl. 14 2/4 kr. d) An rectificirten Alpenzins 17 fl. 31 2/4 kr. e) An Jagdroboth 2 fl. 1 2/4 kr. f) An widderruflcher Robothrelution 36 fl. 49 2/4 kr. g) An Zinsen von verkauften Dominicalrealitäten 38 fl. 53 1/4 kr. h) An Interessen von Kauffchillingen 4 fl. 48 kr. — Zusammen 457 fl. 5 kr. jedoch kann die Roboth, bestehend in 22 einspannigen Bau- und 21 einspan-

nigen Heu- und andern Zugrobothtagen, dann in 16 Mahd- und 104 Schnitrobothtagen, wofür dermahlen die bemerkte Relution einget, in Natura benützt werden. — i) An Kleinrechten, 18 Hennen, 256 Eyer, und jedes 7te Jahr ein Fischerschiff zum Proffeggersee. Diese Kleinrechten werden nach Abzug des Fünftels dermahlen um 7 fl. 3/4 kr. reluiret. k) An Zins-, Zehend- und Landfuttergetreid nach Abzug des Fünftels: Weizen 12 40 3/5 1/48 Mezen. Korn 54 2 1/5 1/48 Mezen. Gerste 17 41 3/5 48 Mezen. Haber 257 18 4/5 1/48 Mezen. Hirse 17 1/5 1/48 Mezen. Bohnen 17 1/5 1/48 Mezen. l) An Bogteygetreid eben so: Korn 1 20 1/5 1/48 Mezen. Haber 27 2/5 1/48 Mezen. Hievon kommt jedoch der den durch Elementarfälle beschädigten Unterthanen von Weißbriach zeitlich bewilligte Nachlaß von 1 14 3/5 1/48 Mezen Weizen, von 4 36 2/5 1/48 Mezen Korn, von 3 5 1/48 Mezen Gerste, von 12 41 1/5 1/48 Mezen Haber in Abzug. — VI. An Laudemien und Ehrungen. — In allen Besitzveränderungsfällen wird die verglichene Ehrung, wovon das gesetzliche Fünftel abziehen kommet, in Verkaufsfällen aber das 10%ige Kauffreygeld von dem Kauffchillinge nach Abzug des Fünftels bezogen. — VII. An Amtstaxen und Accidenzen. Die Grundbuchstaxen werden nach Vorschrift des kärnthnerischen Grundbuchpatents vom 8. April 1772, abgenommen, für die Ausfertigung eines Ehrungsbriefes beträgt die Gebühr 45 kr. — VIII. An Steuern und Beyträgen. An Dominical-Contribution nach Abzug des Fünftels 3 fl. 36 kr. — IX. An Hoheiten. Diese Herrschaft besitzt das Patronats- und Bogteyrecht über die Pfarr-Kirche St. Michael in Egg mit 6 Filialien, und über die Kuratie und Schule zu Melwegg. — X. An Jagdbarkeiten. Gehört zur Herrschaft die hohe, und niedere Jagdbarkeit in dem ganzen alten Landgerichte und Burgfriede Künburg. Selbe ist sammt der Jagdroboth von 576 Tagen um jährlich 84 fl. M. M. verpachtet. — XI. An Seen. Der herrschaftliche Proffegger-See 1/4 Stunde vom Amtsgebäude entfernt, ist um jährliche 5 fl. verpachtet. — XII. An Flußfischereyen. — Diese Herrschaft besitzt das Fischereyrecht im Gaulflusse, von der Möderndorfer Brücke angefangen bis hinab, wo der Gornitzenbach in selben einfließt, gemeinschaftlich mit der Herrschaft Möderndorf, und

in dem Gornitzenbache gemeinschaftlich mit der Herrschaft Grünburg, dann vom Einflusse des Gornitzenbaches bis hinab gegen Namvolach an die Görttsbacher Gailbrücke ausschließlic. Eben so im Frühjahr, wenn die Gail austritt, in dem Lauern bey Nampolach allein.

Herrschaf tliche Käste n. — Die Grund- und Gebäudesteuer beträgt dermahl 178 fl. 46 $\frac{3}{4}$ kr. — Als Käufer wird Jedermann zugelassen, der hierlandes Realitäten zu besizen fähig ist. — Denjenigen, die in der Regel nicht landtafelfähig sind, kommt im Falle der Erhebung dieser Herrschaft die mit Zirkular-Verordnung der Landesstelle vom 5. May 1818, Zahl 4934 kund gemachte allerhöchst bewilligte Nachsicht der Landtafelfähigkeit, und die damit verbundene Befreyung von der Entrichtung der doppelten Gülte für sich und ihre Leibeserben in gerader absteigender Linie zu Statten. — Wer an der Versteigerung als Kauflustiger Antheil nehmen will, hat den zehnten Theil des Ausrufspreises vor der Licitation entweder bar in Conv. Münze, oder in öffentlichen, auf Metaltalmünze und auf den Ueberbringer lautenden Staatspapieren nach ihrem cursmäßigen Werthe zu erlegen, oder eine von der k. k. Kammerprocuratur als bewährt befundene fideijussorische Sicherstellungsacte bezubringen. — Wenn Jemand bey der Versteigerung für einen Dritten einen Anboth machen will, so ist er schuldig, sich früher mit einer rechtsförmlich für diesen Act ausgestellten, und gehörig legalisirten Vollmacht seines Commitenten auszuweisen. — Die Halbscheide des Kaufschillings, oder falls dieser den Betrag von fünfzig Tausend Gulden Conv. Münze übersteigen sollte, das Drittel, ist binnen 4 Wochen nach erfolgter und dem Käufer intimirter Genehmigung des Verkaufes und vor der Uebergabe zu berichtigen, die andere Halbscheide oder zwey Dritttheile aber können gegen dem, daß sie auf der verkauften Herrschaft in erster Priorität versichert, und mit jährlichen 5 vom Hundert in Conv. Münze verzinst werden, binnen 5 Jahren in 5 gleichen jährlichen Ratenzahlungen abgetragen werden. — Die zur Würdigung des Ertrages dienenden Rechnungsacten, so wie die ausführlichen Kaufs- und Verkaufsbedingungen nebst der ökonomischen Beschreibung, können täglich bey der k. k. illyrischen Staatsgüter-Veräußerungs-Commission eingesehen werden, auch steht es jedem Kauflustigen frey, im Orte der Staatsherrschaft selbst alle Theile derselben in Augenschein zu nehmen. — Von der k. k. illyrisch-

Staatsgüter-Veräußerungs-Commission. — Laibach am 6. Jänner 1828.

Franz Freyherr v. Buffa,
k. k. Gubernial- und Präsidial-Secretär.

Z. 74. (3) Nr. 75175.
Verlautbarung

hinsichtlich zwey erledigter Kathar. Warnusche Mädchen-Stipendien. — Zwey Mädchen-Stipendien, jedes mit dem jährlichen Ertrage von 60 fl. C. M., welche von der Katharina Warnusch, gebornen Thomasin, für Mädchen aus ihrer Verwandtschaft, und in Ermanglung dieser, für zwey andere arme Bürgers-Töchter gestiftet wurden, sind für die Jahre 1828, 1829 und 1830 zu verleihen, wofür das Präsentationsrecht dem der Stifterinn angeordneten Franz Joseph von Steinhoffen, zusteht. — Diejenigen, welche eines dieser Stipendien zu erhalten wünschen, haben bey der Landesstelle ihre dießfälligen Gesuche, bis 20. k. M. einzureichen, zugleich aber sich hiebey gegenwärtig zu halten, daß solche mit folgenden Documenten versehen seyn müssen: 1) mit dem Stammbaum, 2) Taufschein, dann 3) mit den Zeugnissen a) über ihr sittliches Betragen, b) über den in den letzten zwey Semestern ihres Schulbesuches gemachten Fortgang, c) über ihre Dürftigkeit, endlich d) über die überstandenen natürlichen Blattern oder Schulpocken. Vom k. k. illyr. Gubernium zu Laibach am 16. Jänner 1828.
Aloys Freyherr von Taufferer,
k. k. Gubernial-Secretär.

Z. 79. (1) Nr. 27375.
Eurende

des k. k. illyrischen Guberniums zu Laibach. Mit der Bekanntmachung, daß von nun an sowohl Baumwoll-Croiséc überhaupt, als auch baumwollene croisirte Tücheln der Commercial-Stampfung unterliegen. — Um für die Zukunft jeden Zweifel in Beziehung auf die Frage zu beseitigen, ob sowohl Baumwoll-Croiséc überhaupt, als auch baumwollene croisirte Tücheln der Commercial-Stampfung unterliegen, hat die hohe Hofkammer ausdrücklich zu bestimmen befunden, daß von nun an Baumwoll-Croiséc überhaupt, daher auch die sogenannten Baumwoll-Croiséc-Körper und Oriental, so wie die baumwollenen croisirten Vor- und Umhängtücher, und zwar letztere in so ferne, als sie nach den Bestimmungen des Hofdecrets vom 14. Hornung 1803, ein für sich bestehendes Ganzes ausmachen, einzeln, wenn sie aber kein Ganzes ausmachen, oder auch nicht das im §. 5 des Commercial-Stampelpatents festgesetzte Maß von 6 Ellen erreichen, nach ganzen oder hal-

ben Duzenden mit dem Commercial = Stämpel bezeichnet werden sollen. — Uebrigens wird zur Stämpfung, der etwa vorhandenen ungestämpelten Vorräthe an derley Fabricaten, der Termin mit Ende Hornung 1828, mit dem Beyfasse festgesetzt, daß vom 1. März 1828 angefangen, die erwähnten, im Handel unbezeichnet vorkommenden Fabricate nach dem §. 11 des Commercial = Stämpelpatents dem Verfall unterliegen. — Welches in Folge hohen Hofkammer = Decrets, vom 5. December 1827, Zahl 41257, hiemit zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht wird. —

Laibach am 27. December 1827.

Joseph Camillo Freyherr v. Schmidburg,
Landes = Gouverneur.

Johann Graf v. Welsperg,

Vice = Präsident.

Peter Ritter v. Ziegler,
k. k. Subernialrath.

Stadt = und landrechtliche Verlautbarungen.
Z. 68. (3) Nr. 7442.

Von dem k. k. Stadt = und Landrechte in Krain wird der abwesenden Frau Josepha, verwitweten Gräfinn v. Morzin, gebornen Gräfinn Hohenwart, als väterlichen Legitimär = Erbinn, mittelst gegenwärtigen Edicts erinnert: Es habe wider sie bey diesem Gerichte der Anton Costa Rossfetti, k. k. Subernial = Concipist in Triest, als Bernard Freyherr v. Rossfettischer Erbe, die Executionsklage wegen 1485 fl. 57 1/3 kr. C. M. eingebracht, und um das Erkenntniß gebeten, daß dieser Betrag vom Herrn Georg Jacob Grafen v. Hohenwart'schen Erben bezahlt werde, worüber die Tagsatzung auf den 21. April 1828, Vormittags um 9 Uhr, vor diesem k. k. Stadt = und Landrechte nunmehr angeordnet worden ist. Da die Beklagte, Frau Josepha, verwitwete Gräfinn v. Morzin, geborne Gräfinn v. Hohenwart, aus den k. k. Erblanden abwesend ist, so hat man zu ihrer Vertheidigung und auf ihre Gefahr und Unkosten den hieortigen Gerichtsadvocaten Dr. Johann Oblak als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtsache nach der bestehenden Gerichts = Ordnung ausgeführt und entschieden werden wird. Die obgedachte Frau verwitwete Gräfinn v. Morzin wird daher dessen zu dem Ende erinnert, damit sie allenfalls zu rechter Zeit selbst erscheinen, oder inzwischen dem bestimmten Vertreter, Dr. Oblak, die Rechtsbehelfe an die Hand geben, oder auch sich selbst einen andern Sachwalter zu bestellen, und diesem Gerichte nachmahst zu machen, und überhaupt in die rechtlichen ordnungsmäßigen Wege einzuschreiten wissen möge, insbesondere, da sie sich die aus ihrer Ver-

abäumung entstehenden Folgen bezumessen haben werden.

Laibach den 19. December 1827.

Aemtlliche Verlautbarungen.

Z. 72. (3) Nr. 30551.

K u n d m a c h u n g.

Von dem k. k. Zolloberamte Laibach wird in Folge herabgelangter Verordnung der wohl löbl. k. k. steyerm. illyr. kustenland. Zoll = gefälls = Administration, ddo. Grätz 29. December 1827, Nr. 17485/1984 A. zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die durch die Verpachtung des Wein = und Fleischdahl = Gefälls zu Laibach, und Auflassung der Linienämter entbehrlich gewordenen Wohnungen, und zwar:

1) Jene in dem bürgerlichen Civ. Spitale, in der Stadt, bestehend in 6 Zimmern, einer Küche, einem Keller, einer Holzlege und Dachkammer.

2) Jene des Linienamtes, an der Italienerstraße, bestehend in drey Zimmern, einer Kammer, einer Küche, einem Speisgewölbe, einem Keller, einer Holzlege und zwey Gärten.

3) Im Hause Nr. 77, im Rukthäl 2 Zimmer, 1 Küche und Keller.

4) Im Hause Nr. 38, in der Pollana = Vorstadt, 2 Zimmer, 2 Kammern, 1 Küche, 1 Keller, Holzlege und dazu gehöriger Hof, und zwar die Wohnung im Civil = Spitale, für die Zeit seit 1. Februar, bis inclusive letzten September 1828; die drey letztern hingegen seit 1. bis inclusive letzten Februar 1828, in Pacht gegeben, so wie die Aerial = Amtshäuser an der Wienerstraße, St. Peters = Vorstadt, dann Carlstädterstraße, sammt An = und Zugehör, seit 1. Februar bis letzten October 1828, bey der am 30. d. M. in der diesseitigen Zolloberamt = Kanzley abzuhaltenden Versteigerung, in Pacht ausgelassen werden.

Zum Ausrufspreise werden folgende Beträge angenommen:

ad 1. Für die Wohnung im bürgerlichen Civil = Spitale für obbenannte Zeit	75 fl.
ad 2. Italienerlinie	4 "
ad 3. Rukthäl	2 "
ad 4. Pollana	3 "
ad 5. Wienerlinie	50 "
ad 6. St. Peterslinie	50 "
ad 7. und Carlstädterlinie	20 "

Die Pachtlustigen werden daher eingeladen, sich am bestimmten Tage, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, wo die Pachtbedingnisse von nun an eingesehen werden können, einzufinden.

Laibach am 16. Jänner 1828.

terranei, ponti, tombini, parapetti, paracarri, e della resistenza e solidità delle riempiture negli innalzati stradali: non sarà però tenuto esso imprenditore a garantire il consumo della inghiajata superiore detta battuta, la quale si va naturalmente a distruggere o in tutto o in parte col carreggio di tre anni. — Articolo VI. Obblighi dei Contraenti. L'imprenditore resta vincolato verso l'Erario dal momento della delibera seguita a dilui favore, e l'Erario sarà obbligato verso l'imprenditore dal giorno soltanto della superiore approvazione del protocollo d'incanto. — Articolo VII. Contratto. Approvato il protocollo d'asta, cui va annesso il quaderno presente di condizioni, servirà il medesimo di contratto, ed all'imprenditore ne verrà estradata copia legale sopra bollo competente. Articolo VIII. Esecuzione dell'Opera. L'opera licitata sarà eseguita in piena ed esatta corrispondenza ai piani, profili, scandagli, e campione relativo, salvo tutte quelle modificazioni, o in più o in meno, che la Direzione delle Fabbriche travasse utile d'introdurvi in corso di lavoro. Dei menzionati piani, profili e scandagli verrà data copia autentica all'imprenditore. — Articolo IX. principio e termine del Lavoro. L'imprenditore, previa formale consegna del tratto di lavoro, darà principio alla sua intrapresa al più tardi quattro settimane dal giorno della seguita intimazione dell'approvazione governativa sul protocollo d'asta, e la darà compiutamente finita in otto mesi di tempo, colle cominatorie e misure portate dall'articolo 26. — Articolo X. Forma e direzione del Lavoro. Li punti principali di linea, e di livello verranno dalla Direzione delle Fabbriche precisati in natura all'imprenditore, e sarà obbligo assoluto dell' medesimo di trovarsi costantemente presente al lavoro, o di lasciarvi persona che in tutto, e per tutto legalmente lo rappresenti. Sarà pure obbligo preciso di valersi in numero e qualità d'esecutori d'arte intelligenti, e di persone abili, approvate, e di piena soddisfazione della Direzione delle Fabbriche, onde dirigere il movimento meccanico di tutto l'edificio stradale. — Articolo XI. Andamento della Linea. L'andamento della li-

nea della strada consisterà in una serie di curve paraboliche scorrevolli aggraziate, e congiunte frà loro a variata progressione secondo la varia natura dei seni sporgenti e rientranti della montagna. Ogni sconciatura di linea che ne risultasse dall'esecuzione si dichiara inammissibile e di nessun valore. — Articolo XII. Sentiere praticabile lungo la linea. Viene imposto ad obbligo dell'imprenditore di aprire innanzi tutto, e senza titoli a compenso un sentiere praticabile da pedone di due a tre piedi di larghezza, e tutto lungo la linea in progetto, onde rendere comodamente accessibili tutte le situazioni del lavoro, tanto per la comodità dell'impresa che per la possibilità di ben dirigerla e sorvegliarla. — Articolo XIII. Pendenza della Strada. Il piano inclinato del ruotabile della strada sarà costantemente espresso da una retta regolare da caduta di livello, e i cangiamenti d'inclinazione si praticheranno possibilmente sulle svolte più acute, onde l'occhio osservatore non s'accorga dell'asprezza dei due piani variamente inclinati. — Articolo XIV. Fondazione dei muri di sostegno. Le fondazioni dei muri di sostegno verranno incavate ad angolo retto coll'inclinazione del muro medesimo. Nel fondo di roccia viva (Carso) saranno intagliate fino al conseguimento di una base sicura, e regolare; e nel fondo di Marna (Tasselo) saranno affondate fino alla scoperta di un piano sodo e resistente. Non sarà lecito all'imprenditore di gettarvi le prime pietre di fundamenta senza che siano prima riconosciute ed approvate le basi relative dalla Direzione delle Fabbriche. — Articolo XV. Costruzione delle mura di sostegno. Le mura di sostegno della strada verranno tanto sul fondo di roccia che sul fondo di marna costruite a secco, e di grossa e sana pietra (silicea alluminosa) conosciuta sotto il nome di pietra masegna di corso. Il carattere distintivo di queste mura sarà una specie di bugnato rustico, pesante, scevro da scheggie e istituito a corsi naturali, quale grosso, quale svelto, come si ponno conseguire dalle migliori cave di pietre di corso. Tutta la pietra, sia dell'interno sia dell'esterno dei muri, sarà scorzata e squadrata a punto di martello: e le pietre di faccia avranno una mole da tre a dodici

piedi cubi, e la pietra dell' interno da uno a sei. Nella costruzione dei muri, siano alti siano bassi, verranno dunque rifiutati tutti quei pezzi, che pel prospetto avranno meno di tre piedi, e per l' interno meno di un piede cubo di solidità. — **Articolo XVI.** Condizioni tecniche dell' opera in generale. Li corsi di tutti li muri di qual siasi specie e carattere saranno tutti aggiustatamente sovrapposti, assettati e connessi a legge d' arte. Tutta l' opera in complesso dee risultare precisa, e senza orma di steno, e saranno demolite e ricostruite a spesa dell' imprenditore tutte le parti difettose. — **Articolo XVII.** Cordoni al ciglio superiore dei muri. Al vertice dei muri di sostegno correrà un cordone di 12 polici di grossezza eguale, tondeggiato alla greggia e di sei polici di sporto dalla radice del parapetto. Il cordone poi dei muretti accanto al fosso avrà esso pure dodici polici di grossezza, ma sarà schietto angolare, e la di lui larghezza di piedi due e mezzo sarà sempre espressa da uno o due soli pezzi di pietra alternati e stretti. — **Articolo XVIII.** Parapetti. La parte di strada sostenuta da muri sarà presidiata da continui parapetti alti piedi due e mezzo, grossi piedi due. Li muri di parapetto formeranno un composto vivo di tanti dadi disuguali di pietra masegna squadrata a punta di scarpello e di pezzi non minori di tre piedi cubici di solidità. La grossezza superiore del parapetto sarà espressa da pezzi di tutta grossezza e congiunti frà loro o a segmento di circolo o a denti; gli altri dadi poi si combacceranno ad angoli retti regolarmente gli uni agli altri sovrapposti, ed il tutto ben riunito e serrato a buon cemento. — **Articolo XIX.** Scolii. Ad ogni dieci klafter di lunghezza di parapetto si pracherà sulla sua base una apertura quadrilatera di un piede quadrato di luce, e vi si presiederà il foro con un robuste paracarro ed una grana sporgente di pietra ben fatta e ben connessa per lo scolo delle acque piovane del ruotabile. — **Articolo XX.** Paracarri. Il margine della strada, intagliata nel monte, sarà guardata da robusti paracarri di pietra a ceno tronco, ed erretti ad ogni cinque klafter di distanza; saranno solidamente assicurati al suolo, onde resistere agli urti pesanti dei carrettoni di commercio. — **Arti-**

colo XXI. Riempitura degli innalzati stradali. L' imprenditore non potrà eseguire la riempitura degli innalzati stradali prima che dalla Direzione delle Fabbriche siano visitati li muri di sostegno, onde assicurarsi se essi abbiano le calcolate dimensioni in grossezza e la precisata solidità struttura interna. Le riempiture vengono eseguite con quel materiale d' escavo che si presenta più vicino al luogo del lavoro. Di regola gli intagli della metà superiore della strada servono di riempitura all' altra metà inferiore, che va elevata sulla china del monte. Per diminuire la pressione delle riempiture contro il muro di sostegno dovranno esse eseguirsi a stratti orizzontali ben calcati ed adentellati nel piano inclinato del monte. La riempitura ascanto li muri di sostegno sarà tutta di pietra, e tutta di pietra sarà pure la riempitura superiore del ruotabile, la quale verrà su tutta la larghezza della strada, in quanto il bisogno lo esiga, regolarmente assettata a guisa di selciato scabro massiccio, il che deve costituire il fondamento del ruotabile della strada, che sarà grosso almeno piedi due. — **Articolo XXII.** Archi murati, Ponti, Tombini. Gli archi murati, ponti, e tombini sono da riguardarsi come una continuazione della strada medesima costrutta a calce piuttosto che a secco, perciò avranno in massima lo stesso carattere di fermezza e di rusticità. Viene soltanto prescritto all' imprenditore di far scelta di corsi grossi polici dieciotto, possibilmente uguali, e d' intagliar a punta grossa le bugne di faccia e di contorno al perimetro della volta, e di eseguirle dietro le misure precisate nel tipo relativo. **Articolo XXIII.** Inghiajata ossia battuta. Sopra il fondamento del ruotabile va distesa la battuta, la quale verrà instituita di pietra masegna sana, dura, fuocaja: la pietra calcarea viene espressamente vietata per quest' uso. La battuta sarà fina, uguale, e di pezzetti non maggiori d' un police cubo di solidità; verrà apparecchiata in mucchj ai lati della strada, e dopo esaminata ed approvata sarà distesa uniformemente su tutta la superficie del ruotabile sette mesi dopo l' incominciamento dell' impresa, onde così dar luogo al rassodamento delle riempiture. Compiuta la strada sarà per parte dell' imprenditore da sgombrarsi la di lei superficie da tutto il materiale d' escavo avan-

zato dalla costruzione della strada medesima, restando in proprietà erariale quello avanzato dagli escavi contemplati dai profili trasversali. — **Articolo XXIV.** Uso dei fondi privati. L'indennizzo dei fondi privati che si occuperanno colla linea, sono a carico del Regio Erario. Non sarà però lecito all'imprenditore di estendersi nei fondi medesimi oltre i limiti segnati dai profili trasversali di costruzione. — **Articolo XXV.** Provista de' Materiali. Se l'imprenditore avrà bisogno di materiali per le riempiture degli innalzati stradali, dovrà trasportarselo dalle sezioni che vengono incavate; oppure in caso di bisogno dovrà egli medesimo convenire privatamente coi proprietarj limitrofi, li quali, trattandosi esclusivamente di un oggetto pubblico, sono senz'altro per legge obbligati di cedere la loro proprietà, verso una conveniente indennizzazione. Avrà pure l'imprenditore a suo carico l'acquisto del materiale occorrente per muri, cordoni, paracarri, parapetti, ponti, canali, tombini, batutta ecc., ove dalle sezioni d'incavarsi non ritiri tanto materiale, che gli basti per il compiuto finimento della sua intrapresa. **Articolo XXVI.** Rate di pagamento. L'imprenditore riceverà il pagamento della sua intrapresa in otto eguali rate postecipate; cioè la prima ad un ottavo di lavoro eseguito e certificato dalla Direzione delle Fabbriche, la seconda ai due ottavi d'esecuzione, e così di seguito fino l'ultima rata, che riceverà a lavoro totalmente finito e colaudato. Qualora la Direzione delle Fabbriche trovasse, che entro ogni mese non fosse effettuata l'ottava parte del lavoro, intimerà all'imprenditore il pronto completamento della stessa col relativo aumento di mezzi, verso cominatoria di prosecuzione del lavoro ex Ufficio, ed a carico dell'imprenditore. Il collaudo finale seguirà, dietro le superiori prescrizioni, al più tardi entro 15 giorni dopo la ricerca fatta dall'imprenditore. — **Articolo XXVII.** Liquidazione, e saldo finale dell'impresa. Nella liquidazione, e saldo finale dell'Impresa saranno da riscontrarsi a cubature tutte le varie specie d'opera eseguite, e le modificazioni contemplate dall'art. 8.º non verranno abbuonate all'Imprenditore, senza che venghi documentata per iscritto l'autorizzazione di farle. Le modificazioni in meno, fra le quali intendesi anche il campione, di cui tratta

il menzionato articolo 8.º verranno sottratte all'Imprenditore sulla base dell'calcolo, e del ribasso ottenuto alla Licitazione; e le modificazioni in più saranno abbuonate all'Imprenditore con la stessa norma di conteggio. — A questo affetto avrà l'Imprenditore nell'atto di segnare il Protocollo di licitazione a sottoscrivere anche i calcoli, che servirono di base alla voce fiscale, intendosi però, che nissuno nè prima dell'asta nè durante la stessa possa prenderne ispezione, e che da una tale sottoscrizione insorger non possa pretesa alcuna rispetto alla fatta offerta. — **Articolo XXVIII.** Spese a carico dell'Imprenditore. Restano a carico dell'Imprenditore tutte le spese di carta bollata relativa alla marcia officiosa dell'Impresa, come pure tutti li materiali e mano d'opera occorrenti per la modellazione della linea d'eseguirsi. — **Articolo XXIX.** Istanza in caso di controversia. Finalmente per evitare ogni spirito di cavillazione e di litiggio, tanto sull'osservanza, che sull'interpretazione ed applicazione dei presenti capitoli alle varie emergenze dei casi, l'Imprenditore rinunzia intieramente al beneficio della Giurisdizione del foro Civile, e dichiara di sottomettersi alla sola decisione delle Autorità politiche per tutte quelle ragioni, che esso Imprenditore credesse poter dedurre dal proprio contratto. Dall'Imp. Reg. Commissione governativa per la nuova strada di Opschina.
Trieste il di 22 Dicembre 1827.

Stadt- und landrechtliche Verlautbarungen.

Z. 84. (1) E d i c t. Nr. 7541.

Von dem k. k. Stadt- und Landrechte in Krain wird bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Lorenz Wokauscheg, Schiffmannes aus der Vorstadt Tyrnau, als erklärten Erben zur Forderung der Schuldenlast nach seiner am 8. November 1827, verstorbenen Ehegattinn Maria Wokauscheg, die Tagsatzung auf den 18. Februar 1827, Vormittags um 9 Uhr, vor diesem k. k. Stadt- und Landrechte bestimmt worden, bey welcher alle Jene, welche an diesen Verlaß aus was immer für einem Rechtsgrunde Ansprüche zu stellen vermeinen, solches so gewiß anmelden und rechtsgeltend darthun sollen, widrigens sie die Folgen des §. 814, b. G. B. sich selbst zuzuschreiben haben werden.

Laibach am 8. Jänner 1828.

Gubernial = Verlautbarungen.

Z. 82. (i) *Currende ad Nr. 90.* des k. k. bayrischen Guberniums zu Laibach. Mittelfst welcher die neue Zollbestimmung für verschiedene Baumwoll-, Schafwoll- und Seidenwaaren, dann Shawls bekannt gegeben wird. — Die hohe allgemeine Hofkammer hat mit Decret vom 10. December 1827, Zahl 48930, im Einverständnisse mit der k. k. vereinten Hofkanzley die bisherigen Ausgangszölle für nachstehende Waaren: 1) Für die Baumwollwaaren mit Beymischung von leinenem Garne, Schafwolle, Seide und unächtem Golde und Silber, als Batist, Barchent, Pique, Nankein, Nankinet, Wallis, Jeanet, englisches Leder, Rips, Manschester, Halbkatrone, Bett- und Feder-Barchent und dgl. 2) Schafwollwaaren, ohne Beymischung eines fremden Stoffes, als Zeuge, feine, mittelfeine und gemeine Tücher, Hauben, Handschuhe, Strümpfe, Bänder, Sinden, Plüsch, Beuteltuch und Kasch, Decken, Gallonen, Schnüre, Kozen, Teppiche, Flanelle, Molton, Ratin, Fries u. dgl. 3) Für Shawls und Shawltücher. 4) Für folgende Seidenwaaren, nämlich: für halbseidene und Bastzeuge, halbseidene Moltone, Felbel und Tüchel aufzuheben, und dagegen zu bewilligen gefunden, daß für alle diese Waaren, sie mögen aus was immer für einer Provinz der Monarchie nach dem Auslande versendet werden, nicht mehr als 1 Pfennig vom Wienerpfunde Sporco-Gewicht an Ausgangszoll eingehoben werde. — Diese Gebühr hat auch im Verkehre der übrigen Erbstaaten mit den Provinzen der ungarischen Krone zu gelten, nämlich als Ausgangszoll an der deutschen, und als Essito-Dreyßigstgebühr an der ungarischen Zoll-Linie. — Der bisherige Ausgangszoll für Koden, Hallinen-Tuch und gemeine Flanelle, gemeine Kozen und gemeine wollene Gürtel u. dgl. mit 10 Kreuzer für den Wiener-Zentner Sporco-Gewicht bleibt fortan in Wirksamkeit. — Welches hiemit zur öffentlichen Kenntniß mit dem Besehe gebracht wird, daß ihre Wirksamkeit mit dem Tage der öffentlichen Kundmachung zu beginnen habe. Laibach am 10. Jänner 1828.

Joseph Camillo Freyherr v. Schmidburg,
Landes-Gouverneur.

Johann Graf v. Welsperg,
Vice = Präsident.

Peter Ritter v. Ziegler,
k. k. Gubernialrath.

Z. 83. (2) *Currende ad Nr. 27, 574.* des k. k. bayrischen Landes-Guberniums zu Laibach. — Mit Bekanntgebung jener Bestimmungen, nach welchen der zollfrey innere Verkehre der im allgemeinen Zollverbände befindlichen Provinzen der Monarchie auch in den über das königlich bayrische Gebieth gehenden Richtungen gestattet wird. — Um den Handel zwischen den verschiedenen Bestandtheilen der Monarchie die möglichste Erleichterung zuzuwenden, hat die hohe Hofkammer sich bestimmt gefunden, den zollfrey inneren Verkehre der im allgemeinen Zollverbände befindlichen Provinzen der Monarchie auch in den über das königlich bayrische Gebieth gehenden Richtungen unter folgenden Bestimmungen zu gestatten. — 1) Dieser Verkehre darf nur über jene Kreise Böhmens, welche an Bayern gränzen, dann über die an Bayern gränzenden Gegenden Oberösterreichs, Tyrols und Vorarlbergs, daher auch nur über die an diesen Gränzen aufgestellten östereichischen Zollämter mit denjenigen Natur-, Kunst- und Fabrikserzeugnissen statt finden, für welche zu Folge der bestehenden Vorschriften der Umsatz im Innern der Monarchie zollfrey gestattet ist. Hiervon sind jedoch ausdrücklich ausgenommen, die im 49. §. des Zollpatents vom Jahre 1788, genannten Artikel, Cacao, Kaffee, Futter- und Rauchwerk, Gewürznelken, Ingbeer, Muskatblüthe, Muskatnüsse, Pfeffer, Thee, Vaniglia, Zimmet, Zucker und Zuckersorup, welchen der innere Verkehre mit Benützung des königlich bayrischen Gebiethes selbst dann nicht eingeräumt ist, wenn sich über die Verzollung gehörig legitimirt werden wollte. — 2) Allen inländischen Erzeugnissen, die zu einer Waarengattung gehören, deren Einfuhr aus dem Auslande über die Zollämter zum täglichen Verkehre statt findet, ist auch die Versendung im innern Verkehre durch das königlich bayrische Gebieth über Zollämter zum täglichen Verkehre in so ferne gestattet, als dieselben nicht mit dem Ausfuhrverbothe belegt sind. Alle andern Artikel hingegen, bey denen diese Bedingungen nicht eintreten, können nur über Commercial-Zollämter austreten, und wieder einbrechen. — Bey den Waarengattungen, deren Einfuhr über Zollämter für den täglichen Verkehre nur in einer beschränkten Menge aus dem Auslande bewilligt ist, darf auch die Amtshandlung für den über das königlich bayrische Gebieth ziehenden Verkehre von den genannten Zollämtern nur in derselben Beschränkung gepflogen werden. — 3) Bey den zu versendenden Waaren ist zwar die

Beybringung obrigkeitlicher Ursprungszeugnisse nicht als Bedingung zu fordern. Dieselben müssen aber schriftlich und genau nach Gattung, Maß, Stück, Gewicht oder Werth erklärt, der Bestimmungsort auch angegeben, und die der National- oder Commercial-Stampfung unterliegenden Fabricate gehörig damit versehen seyn. — 4) Die Zollämter, zu welchen die Waare zum Austritte gestellt wird, haben vor der Expedition die Waare gehörig zu beschauen, sodann den Befund auf dem Rücken der Erklärung zu bestätigen, die Collien genau und verlässlich zu siegeln, zur Sicherstellung des Gefälls den für das Ausland tariffsmäßig bestehenden Essitzoll als Depositum, nebst den Wag-, Siegel- und Zettel-Gebühren einzubeben, den dießfälligen Betrag in der zu ertheilenden Consummo-Anweisungspollete, eben so, wie dasjenige Zollamt, wo die Waare wieder aus Baiern einzubrechen hat, ausdrücklich anzumerken, und mit diesem Amte auch immer unverweilt die Gränz-Korrespondenz zu pflegen. — Ausser diesen ist in der gedachten Pollete auch die Zeit binnen welcher die Waare über das bayerische Gebieth zu gelangen hat, in Anzahl der Tage oder Stunden anzumerken, und sind bey schlechter Witterung wenigstens zwey Meilen auf einen Tag zu rechnen. — 5) Die Eintrittsämter haben bey dem Vorkommen der Waare in dem bestimmten Termine sich vor Allem von dem Zustande der Schnüre und Siegel an den Collien genau zu überzeugen, sodann die Beschau nach der mitfolgenden Erklärung und der Consummo-Anweisungspollete vorzunehmen, bey richtigem Befunde der Parthey das bey dem Austritte erlegte Depositum gegen Abstreifung der Erklärung und der Anweisungspollete, dann gegen die auf dieser Pollete beyzusehende Empfangsbestätigung zurückzustellen, und dagegen eine Consummo-Streppollete auszufertigen, übrigens aber auch den Austrittsämtern die zertifizierte Gränzkarte sogleich zu übersenden. Gehört die Waare zu einer Gattung, deren gleichgeartete Gegenstände ausländischen Ursprungs dem Einfuhrverbothe unterliegen, so ist dieselbe vom Eintrittsamte, insoferne solches nicht selbst ein Legstätte-Amt ist, nach vorgenommener Besichtigung der Schnüre und Siegel an die nächste Legstätte zu weisen, bey welcher die genaue Beschau vorzunehmen, und die Amtshandlung ganz in der hier vorgezeichneten Art zu vollziehen, übrigens aber mit dem Austrittsamte ungesäumt die Gränz-Korrespondenz zu pflegen ist. — 6) In dem Falle, als diese Gränzkarte an das Austrittsamte unbestätigt zurückgelangt, ist das Depositum in der Art zu verrechnen, daß unter Beylegung der unzertifizierten Gränzkarte in den Essitzollregister mit Berufung auf die ursprüngliche Expedition eine neue förmliche

Essitzoll-Expedition ausgestellt, das Depositum als wirklicher Essitzoll in seine Rubrik eingestellt, die Ausschnittspollete jedoch durchgestrichen, und der Jurta beypelassen, sodann aber auch in der gleichzeitigen Quartalsgeldrechnung das Depositum unter der Rubrik „an zurückgestellten Depositen“ mit Berufung auf den wirklichen Essitzoll-Verzollungsnummer in Ausgabe gestellt werde. — 7) Sollte der zum Eintreffen am Orte der Bestimmung festgesetzte Termin von der Parthey überschritten, und diese Ueberschreitung nicht durch gänzlich anstandsreife Beweise gerechtfertigt werden, oder sollte sich bey der Beschau ein Anstand ergeben, so ist von dem Eintrittsamte sogleich die Untersuchung einzuleiten, und im ersten Falle die Parthey an die Zollgefällen-Verwaltung zu verweisen, ohne deren besondere Bewilligung in diesem Falle weder der Waare der Eintritt gestattet, noch der Parthey das verwirkte Depositum zurückgestellt werden darf. — Im letztern Falle hat hingegen das gewöhnliche vorschriftsmäßige Verfahren einzutreten. — 8) Bey Waaren endlich, deren Ausfuhr nach dem Auslande verbotnen ist, muß der einfache Werth entweder bar erlegt, oder gehörig verbürgt werden, und es darf dieser erlegte Werth, oder die Sicherstellungs-Urkunde erst dann von dem Austrittsamte zurückgestellt werden, wenn dasselbe von dem Eintrittsamte durch die Gränz-Korrespondenz-Karte von dem richtigen Einbruche der Waare die Bestätigung erhält. — Im entgegengeetzten Falle aber, wenn nämlich die Gränzkarte ohne die Bestätigung des Eintrittes zurückgelangen sollte, ist sogleich das Kontrabandverfahren den Gesetzen gemäß einzuleiten. Diese hohen Bestimmungen werden in Folge hohen Hofkammer-Decrets vom 31. October 1827, Zahl 35009, mit dem Bepfahle allgemein bekannt gemacht, daß nach der von der königlich bayerischen Regierung erhaltenen Zusicherung die österreichischen Siegel an den im gedachten Verkehre vorkommenden Waaren-Collien von den königlich bayerischen Zollämtern unverändert in dem Falle werden belassen werden, wenn die Frächter den bayerischen Zollvorschriften gemäß die Durchgangszollscheine gehörig lösen und ablegen, die durchziehende Fracht vorschriftsmäßig versichern, und die auf königlich bayerischem Gebiethen allenfalls erforderliche Umladung nur an Zollplätzen vornehmen. — Laibach am 27. December 1827. Joseph Camillo Freyherr v. Schmidburg, Landes-Gouverneur.

Johann Graf v. Welsperg,
 Vice-Präsident.

Peter Ritter v. Ziegler,
 k. k. Subernial-Rath.